

**Zeitschrift:** Bauen, Wohnen, Leben  
**Herausgeber:** Bauen, Wohnen, Leben  
**Band:** - (1954)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Gesundes Volk durch gesunde Milch von gesundem Vieh  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-651211>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

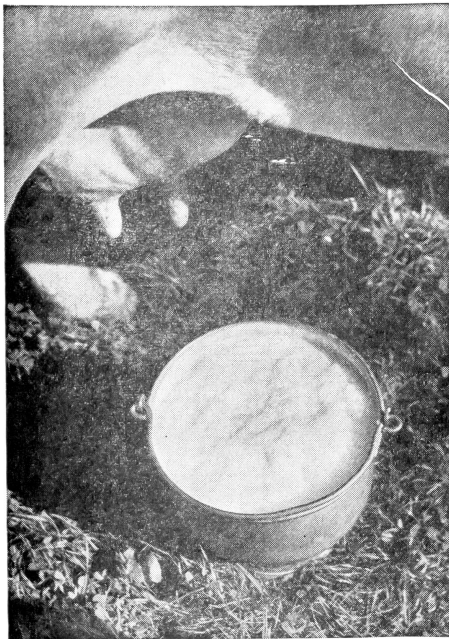
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

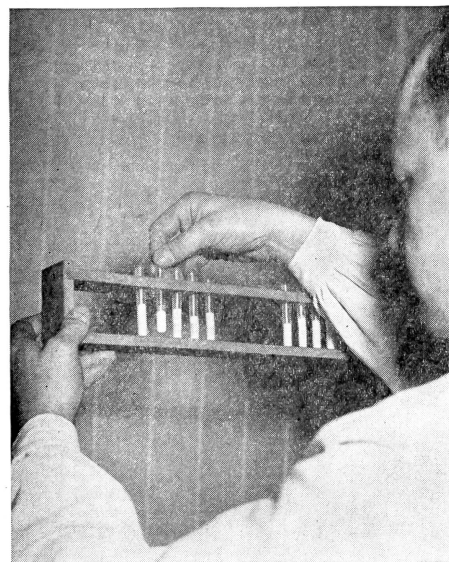
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Ueberwachung der 12 000 Viehbestände im Kanton Zürich verlangt eine umfangreiche, peinliche Untersuchungsarbeit. Wenn die Milchproben der Sammelstellen auf das Vorhandensein von bangkranken Tieren schließen lassen, so werden die einzelnen Viehbestände und Einzeltiere genau untersucht. Von jeder Milchkuh müssen sodann Milchproben gefaßt werden, die zu einer eingehenden Prüfung in das Veterinär-bakteriologische Institut Zürich gelangen.



In speziellen Untersuchungsverfahren ist es möglich, an Hand der Milchproben festzustellen, ob das betreffende Tier mit der Bangschen Krankheit infiziert sei. Der sogenannte Abortus-Bang-Ringtest sagt aus, ob im betreffenden Tierkörper Abwehrstoffe gegen die Bangkrankheit vorhanden sind. Fällt dieser Test positiv aus, so wird versucht, aus der gleichen Milchprobe Krankheitsbakterien auf speziellen Nährböden zu züchten.

## GESUNDES VOLK DURCH GESUNDE MILCH VON GESUNDEM VIEH

Die Milch ist und bleibt wohl das wertvollste Nahrungsmittel, das der Mensch in natürlicher Form für seine Gesundheit in beliebigen Mengen genießen darf. Mit Recht wird daher neben der Haltbarkeit und Sauberkeit von der Konsummilch verlangt, daß sie frei sei von irgendwelchen Bakterien, die die Gesundheit des Menschen gefährden würden. Da solche Bakterien durch erkrankte Euter der Milchtiere in die Milch gelangen können, muß die in Verkehr gebrachte Milch bakteriologisch untersucht werden.

In den Molkereilaboratorien und vielen Sammelstellen wird die eingehende Milch zur Qualitätsbeurteilung auf Fettgehalt, Haltbarkeit und Sauberkeit geprüft. Die bakteriologische Kontrolle erfordert speziell eingerichtete Laboratorien, in denen Tausende von Milchproben auf das Vorhandensein von Krankheitskeimen oder anderer unerwünschter Bakterien untersucht werden. Findet man solche gefährliche Bakterien, so müssen diejenigen Kühe ermittelt werden, die diese mit der Milch ausscheiden.

Es geht dabei einerseits um den Schutz des Konsumenten, andererseits um die Tilgung chronischer Tierseuchen im Interesse des Produzenten. Da diese Maßnahmen heute auf gesetzlichen Grundlagen beruhen, werden davon die letzten Bauernhöfe erfaßt.

Eine weitreichende, minutiöse Untersuchungs- und Ueberwachungsarbeit wird in Zusammenarbeit zwischen kantonalem Veterinäramt, Veterinär-bakteriologischem Institut, der kantonalen Milchwirtschaftlichen Zentralstelle, den örtlichen Tierärzten, den Gesundheitsbehörden und dem Nordostschweizerischen Milch-

verband mit seinen Stallinspektoren geleistet.

Diese systematische bakteriologische Kontrolle ist notwendig, denn der Landwirt vermag meist weder am Euter noch an der Milch zu erkennen, ob seine Tiere gesund oder krank sind. Unsere Bauern sehen aber heute ein, daß ihnen durch die bakteriologische Kontrolle der Milch die Möglichkeit gegeben wird, die kranken Tiere von den gesunden zu trennen und diese dadurch vor einer Ansteckung zu schützen. Und die Tatsache, daß heute im Kanton Zürich nur gesunde Milch abgeliefert werden darf, ist für unsere Milchkonsumenten eine Garantie einer in jeder Hinsicht einwandfreien Milch.

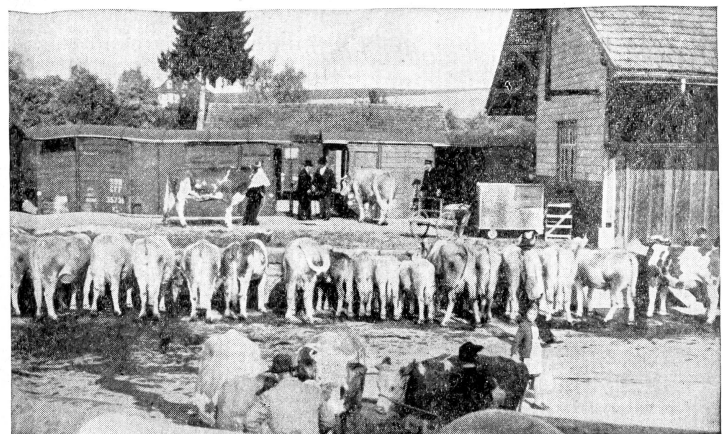
Die Erfolge der bakteriologischen Kontrolle der Milch im Veterinär-bakteriologischen Institut liegen heute bereits vor. Während bei einer ersten Untersuchung von rund 48 000 Kühen deren 1200 durch die Milch Bangbakterien ausgeschieden, waren es in einem zweiten Untersuchungsgang von 38 000 Kühen noch deren 500. Die Milch darf nicht länger abgeliefert werden, und die Kühe gelangen zur Schlachtbank.

Im Kanton Zürich reagierten Ende 1952 von etwa 118 000 Tieren 85 Prozent auf die Tuberkulinprobe negativ. Ein Jahr später waren es bereits 91 Prozent. In den noch nicht sanierten Viehbeständen befinden sich nur noch wenige Kühe, die Bazillen mit der Milch ausscheiden. Eine völlige Tilgung der Rindertuberkulose wird unter normalen Verhältnissen bis Ende 1955 vollzogen sein.

Erst wenn auf diesen künstlichen Nährböden die Bang-Bakterien zu Kolonien wachsen, die von bloßem Auge sichtbar sind (Bild nebenstehend), liegt der eindeutige Nachweis dafür vor, daß Bang-Bakterien durch die Milch ausgeschieden werden (Euter-Brucellose). Diese Tiere sind im Hinblick auf die Hygiene der Milch unerwünscht; sie werden daher ausgemerzt. Bereits heute ist die Zahl dieser Kühe minim geworden.



Tuberkulose- und bangkranke Kühe werden an sogenannten Annahmemärkten der Schlachtviehgenossenschaft nach ihrem Verkehrswert von Experten eingeschätzt. Der Bauer erhält 80 Prozent dieses Schätzwertes. Den Rest muß er selber tragen, und für einen vollwertigen Ersatz hat er aufzukommen. Als zusätzliches Schlachtvieh treten diese auszumerzenden Tiere den Weg ins Schlachthaus an.



Aus der Arbeit  
des Kantonalen  
Veterinäramtes,  
des Veterinär-  
bakteriologischen  
Institutes Zürich  
und des  
Milchverbandes  
Winterthur